

Geboren nach Mitternacht – Teil 5

Übersetzung des Buches „Born After Midnight – Spiritual Renewal Comes To Those Who Want It Badly Enough“ (Geboren nach Mitternacht – Geistliche Erneuerung kommt zu denen, die sie inständig wünschen“ von A. W. Tozer.

Kapitel 7 – Worte ohne Taten: Der Fehler der Religion

Es wäre eine geeignete Einrichtung, wenn wir so beschaffen wären, dass unser Reden direkt unser Leben widerspiegeln würde.

Aus Gründen, die nur Gott kennt, scheint es keine gebotene Verbindung zwischen unserem Reden und unserem Handeln zu geben. Und hierin liegt eine der tödlichsten Fallstricke im religiösen Leben. Ich fürchte, dass moderne Christen großartige Reden schwingen, aber langsam in der Umsetzung sind. Sie benutzen die Sprache der Macht, aber ihre Taten sind schwach.

Unser HERR und Seine Apostel haben langfristig und effektiv gehandelt. In den Evangelien ist von einem Mann die Rede, der mit Macht wirkte. Petrus bezeugte, dass Seine Jünger alles miterlebt hatten, was Er tat.

Apostelgeschichte Kapitel 10, Verse 37-41

37 „Ebenso kennt ihr die Ereignisse, die sich im ganzen jüdischen Lande zugetragen haben und von Galiläa nach der Taufe, die Johannes gepredigt hatte, ausgegangen sind, 38 nämlich wie Gott Jesus von Nazareth mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, wie Dieser dann umhergezogen ist und Gutes getan und alle geheilt hat, die vom Teufel überwältigt waren (= die unter der Herrschaft des Teufels standen), denn Gott war mit Ihm; 39 und wir sind Zeugen für alles das, was Er im jüdischen Lande sowie in Jerusalem vollbracht hat. DEN haben sie dann zwar ans Kreuz gehängt und getötet, 40 aber Gott hat Ihn am dritten Tage auferweckt und Ihn sichtbar erscheinen lassen, 41 nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott zuvor erwählten Zeugen, die wir nach Seiner Auferstehung von den Toten mit Ihm zusammen gegessen und getrunken haben.“

Die moralische Verbindung zwischen Worten und Taten scheint sehr einfach im Leben und in den Lehren von Jesus Christus gewesen zu sein. ER handelte, bevor Er redete, und Sein Wirken unterstrich die Worte, die Er sprach.

Lukas schrieb in:

Apostelgeschichte Kapitel 1, Verse 1-2

1 Meinen ersten Bericht habe ich, lieber Theophilus, über alles das verfasst (= erstattet), was Jesus getan und gelehrt hat von Anfang an 2 bis zu dem Tage, an dem Er den Aposteln, die Er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Seine (letzten) Aufträge erteilte und dann (in den Himmel) aufgenommen wurde.

Ich bin davon überzeugt, dass die hier erwähnte Reihenfolge nicht zufällig gewählt wurde. In der Bergpredigt handelte Jesus Christus zuerst, bevor Er lehrte.

Matthäus Kapitel 5, Vers 19

Wer also ein einziges von diesen Geboten – und wäre es das geringste – auflöst (= aufhebt) und die Menschen demgemäß lehrt, der wird der Geringste (oder: Kleinste) im Himmelreich heißen; wer sie aber tut und (die Menschen) so lehrt, der wird groß im Himmelreich heißen.

Da die Religion in einem ihrer Aspekte über das Unsichtbare nachsinnt, ist es leicht verständlich, dass sie sich über das Irreale irren kann. Der betende Mensch spricht über das, was er nicht sieht, und der Verstand des gefallen Menschen mutmaßt fälschlicherweise, dass das, was er nicht sehen kann, nicht von großer Bedeutung und wahrscheinlich noch nicht einmal real sei, selbst wenn die Wahrheit darüber bekannt wird. Somit koppelt sich die Religion vom praktischen Leben ab und ruht sich in einem künstlich erzeugten Bereich aus, wo das süße, substanzlose Nichts wohnt, von dem jeder weiß, dass es nicht existiert, wobei nicht der Mut aufgebracht wird, sich öffentlich davon zu distanzieren.

Ich wünschte, dies würde nur für heidnische Religionen gelten und für die vagen und unklaren Glaubensüberzeugungen des Durchschnittsmenschen. Aber die Unparteilichkeit schreibt vor, dass ich zugeben muss, dass dies leider auch für die evangelikale Christenheit unserer Zeit gilt. In der Tat ist es mehr als wahrscheinlich, dass für die Heiden ihre Götter realer sind als der biblische Gott für den Durchschnittschristen. Ich kann dem Dichter Wordsworth nachempfinden, wie er über sein Gefühl schreibt, nämlich dass er lieber ein aufrichtiger Heide wäre, der an einen nicht existenten Gott glaubt, als ein kultivierter Christ, der eigentlich gar nicht an den einzig wahren, lebendigen Gott glaubt.

Fraglos gibt es keine andere Institution auf der Welt, die so viel redet und so wenig tut als die Kirche. Jede Fabrik, die sehr viel Rohmaterial braucht, um ein kleines Fertigprodukt herzustellen, würde innerhalb von sechs Monaten bankrott gehen, wenn sie so handeln würde. Ich habe schon oft gedacht, dass wenn nur ein Zehntel von einem Prozent der Gebete erhört würden, die an einem Sonntagmorgen in den Kirchen eines gewöhnlichen amerikanischen Dorfes gesprochen werden, das ganze Land über Nacht

verändert werden würde.

Aber genau das ist unser Problem. Millionen Wörter werden gesprochen, und keiner merkt, dass diese Gebete überhaupt nicht beantwortet werden. Ich vertraue darauf, nicht für lieblos gehalten zu werden, wenn ich sage, dass wir nicht nur erwarten, dass unsere Gebete nicht erhöht werden, sondern dass wir auch verlegen werden oder sogar enttäuscht sind, wenn Gott auf sie reagiert. Ich denke, dass es nicht ungewöhnlich für Christen ist, dem HERRN wortgewandte Gesuche zu präsentieren, von denen sie wissen, dass damit nichts erreicht wird. Und von einigen dieser Bitten, die sie Ihm vorzutragen wagen, wissen sie, dass es das letzte Mal ist, dass diese Dinge zur Sprache kommen. Viel von dem würde ein wortgewandter Bruder schnell wieder aus seinem Gebet herausnehmen, wenn er davon ausgehen müsste, dass Gott es ernst nähme.

Die Religion investiert in Worte, weil Taten zu kostspielig sind. Es ist leichter zu beten „HERR, hilf mir, dass ich täglich mein Kreuz tragen kann“ als das Kreuz tatsächlich auf sich zu nehmen und es zu tragen. Aber da hinter der bloßen Bitte um Hilfe nicht die tatsächliche Absicht steht, etwas zu unternehmen, sonnt man sich bis zu einem gewissen Grad in der religiösen Bequemlichkeit und gibt sich mit der ständigen Wiederholung von Worten zufrieden.

Die Praxis, Taten durch Worte zu ersetzen, ist nichts Neues. Der Apostel Johannes sah die Symptome davon in seinen Tagen und warnte davor in:

1. Johannes Kapitel 3, Verse 18-20

18 Kindlein, lasst uns nicht mit Worten und nicht mit der Zunge lieben, sondern mit der Tat und in Wahrheit! **19** Daran werden wir erkennen, dass wir aus (= Kinder) der Wahrheit sind, und werden unsere Herzen vor Ihm davon überzeugen (= zu der beruhigenden Gewissheit bringen), **20** dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles erkennt.

Jakobus hatte auch etwas zu sagen über das Laster, große Worte zu machen und keine Taten folgen zu lassen:

Jakobus Kapitel 2, Verse 15-16

15 Wenn z.B. ein Bruder oder eine Schwester keine Kleidung hat und an der täglichen Nahrung Mangel leidet **16** und dann jemand von euch zu ihnen sagt: »Geht hin in Frieden, wärmt euch (= kleidet euch warm) und esst euch satt!«, ohne ihnen jedoch das zu geben, was ihr Leib bedarf: welchen Nutzen hat das für sie?

Was sollen wir dann tun? Sollen wir ein Schweigegelöbnis ablegen? Sollen

wir aufhören zu beten, zu singen, zu schreiben und Zeugnis zu geben, bis wir zur Tat schreiten? Nein. Das würde nicht helfen. Wir Christen sind noch auf der Welt, um Zeugen zu sein, und solange wir Atem haben, sollen wir zu den Menschen über Gott sprechen. Aber wie können wir der Falle, Worte zu machen, ohne Taten folgen zu lassen, entgehen?

Die Antwort auf diese Frage ist einfach, aber sie ist nicht so leicht umzusetzen. Es gilt:

- Nichts zu sagen, was man nicht so meint
- Mit der Gewohnheit des konventionellen religiösen Geredes zu brechen
- Nur das auszusprechen, wovon wir auch bereit sind, die Konsequenzen zu tragen
- An Gottes Verheißungen zu glauben
- Seine Gebote zu befolgen
- Die Wahrheit zu praktizieren
- In allen Dingen die Wahrheit zu sagen

Taten geben den Worten einen Körper. Wenn wir effektiv handeln, werden unsere Worte an Autorität gewinnen, und ein neuer Realitätssinn wird unsere Herzen erfüllen.

Kapitel 8 – Erotik kontra Geistlichkeit

Die Periode, in der wir jetzt leben, wird als Erotik-Zeitalter in die Geschichte eingehen. Sex-Liebe ist zu einem Kult erhoben worden. Eros hat heute mehr Verehrer unter den zivilisierten Menschen als jeder andere Gott. Für Millionen hat die Erotik komplett das Geistliche ersetzt.

Wie die Welt in diesen Zustand geraten ist, ist nicht schwer zurückzuverfolgen. Verbreitende Faktoren sind:

- Pornographie
- Radio, das ein neues Liebeslied ganz schnell von Küste zu Küste verbreiten kann
- Kino und Fernsehen, wodurch die Weltbevölkerung ihre Augen an sinnlichen Frauen und verliebten Männern ergötzt, die sich leidenschaftlich umarmen. Dies geschieht auch in den Wohnzimmern von „Christen“ und vor den Augen unschuldiger Kinder.
- Kürzere Arbeitszeiten
- Technische Geräte, welche für mehr Freizeit für alle sorgen
- Ausgeklügelte Werbekampagnen, die keinen Hehl daraus machen, den Käufer von beinahe jedem Produkt durch Sex anzuziehen
- Zweitrangige Publizisten, die ihr Leben der Aufgabe geweiht haben,

leicht aufreizende Niemande mit Engelgesichtern zu publizieren und der Moral von streunenden Katzen

- Gewissenlose Romanautoren, die dadurch einen zweifelhaften Ruhm erlangen und reich werden, indem sie routinemäßig unverfroren die Saat ihrer Verderbtheit buchstäblich als Unterhaltung unter die Massen streuen

Das sagt uns etwas darüber, wie Eros seinen Triumph über die zivilisierte Welt erreicht hat.

Selbst wenn Gott uns Christen diesbezüglich die Wahl ließe, würde ich für meinen Teil diese Kultur nicht mitmachen. Dieses schwammige, übelriechende Durcheinander wird eines Tages unter seinem Gewicht zusammenbrechen und zu einem ausgezeichneten Brennmateriale für die Höllenfeuer werden. Das wäre eine gerechte Vergeltung, die bei uns jetzt schon Mitleid aufkommen lässt für all diejenigen, die sich von diesem tragischen Untergang gefangen nehmen lassen. Tränen und Stille sind vielleicht besser als Worte, wenn sich die Dinge langsam anders entwickeln als sie sein sollen.

Aber der Eros-Kult beeinflusst leider auch die Kirche. Die reine Lehre von Jesus Christus, die wie ein kristallklarer Fluss aus dem Herzen Gottes strömt, wird durch schmutziges Wasser verunreinigt, das von hinter den Altären des Gräuels hervorsickert, welches auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum von New York bis nach Los Angeles in Erscheinung tritt.

Der Einfluss des erotischen Geistes ist beinahe überall in evangelikalen Kreisen spürbar. In vielen Liedern, die bei bestimmten Arten von Treffen gesungen werden, geht es mehr um Romantik als um den Heiligen Geist. Sowohl die Worte als auch die Musik zielt darauf ab, die Unzüchtigen anzuregen. Der Christ wird mit einer Aufdringlichkeit umworben, die aufzeigt, dass man überhaupt nicht weiß, wer Jesus Christus ist. Es ist nicht die ehrfürchtige Vertrautheit des anbetenden Heiligen, der mit Ihm eine Beziehung eingehen will, sondern die unverschämte Aufdringlichkeit des fleischlichen Liebhabers.

Religiöse Fantasiegebilde benutzen Sex, um das Interesse des lesenden Publikums zu erwecken. Es wird die hauchdünne Entschuldigung vorgebracht, dass durch das Verweben von Romantik und Religion dem Durchschnittsmenschen, der niemals ein rein religiöses Buch lesen würde, ihm in Form einer guten Geschichte das Evangelium nahe gebracht werden könnte.

Dabei lässt man die Tatsache außer Acht, dass die modernsten religiösen Romanschreiber lediglich Amateure und kaum in der Lage sind, eine einzige Zeile gute Literatur zu schreiben. Somit ist das ganze Konzept hinter dem

religiös-romantischen Roman unvernünftig. Die unzüchtigen Impulse und die Süße, die darin steckt, sind unvereinbar mit den tiefen Bewegungen des Heiligen Geistes. Die Meinung, dass Eros zu einem Assistenten des HERRN der Herrlichkeit gemacht werden könnte, ist abscheulich.

Der „christliche“ Film, der versucht die Aufmerksamkeit des Zuschauers durch Liebesszenen auf Werbeplakaten zu erregen, hat nichts mit der wahren Religion des Christus zu tun. Nur der geistlich Blinde lässt sich davon gefangen nehmen.

Die derzeitige Beliebtheit von körperlicher Schönheit und schillernden Persönlichkeiten in religiöser Werbung ist eine weitere Manifestation des romantischen Geistes in der Kirche. Der rhythmische Schwung, das künstliche Lächeln und die zuckersüße Stimme täuschen das religiöse Weltkind. Es hat diese Technik vom Fernsehbildschirm übernommen, aber noch nicht genug gelernt, um sie erfolgreich im professionellen Bereich umzusetzen. Deshalb geht der unfähige Produzent mit heilige Stätten hausieren und stellt sie den Christen auf eine marode, unterdimensionierte Art dar, damit diese sich mehr über die Dinge amüsieren, die sich innerhalb der Grenzen der heutigen religiösen Gepflogenheiten befinden.

Wem meine Sprache zu hart erscheint, der möge bedenken, dass sie nicht gegen Einzelpersonen gerichtet ist. Ich kann für diese verlorene Welt lediglich großes Mitleid empfinden und den Wunsch hegen, dass sie zur Reue, Buße und Umkehr gelangt. Für die Christen empfinde ich echte Liebe und Sympathie, deren starke, aber irreführende Leiterschaft die moderne Kirche weg vom Altar Jehovas und hin zu den Altären des Irrtums gelockt hat. Ich wäre der Letzte, der sie verurteilt und der Erste, der ihnen vergibt. Denn ich kann mich noch sehr gut an meine eigenen vergangenen Sünden und die Notwendigkeit der Gnade erinnern, sowie an meine eigene Schwäche und meine natürliche Bindung an Sünde und Irrtum. Bileams Esel wurde von Gott dazu gebraucht, um einen Propheten zu tadeln. Es hat den Anschein, dass Gott nicht unbedingt ein vollkommenes Werkzeug benutzt, um Sein Volk zu warnen und zu ermahnen.

Wenn sich Gottes Schafe in Gefahr befinden, muss der Hirte nicht auf die Sterne starren und über „inspirierende“ Themen meditieren. Er ist moralisch dazu verpflichtet, nach seiner Waffe zu greifen und loszurennen, um seine Herde zu verteidigen. Wenn die Umstände es erforderlich machen, kann die Liebe Gottes das Schwert einsetzen, während sie von ihrem Wesen her lieber die zerbrochenen Herzen verbinden und sich um die Verwundeten kümmern würde.

Es ist an der Zeit für den Propheten und Seher dafür zu sorgen, dass er wieder gehört und gespürt wird. In den letzten Jahrzehnten hat sich

Verzagtheit mit Demut getarnt und sich in ihre Ecke verkrochen, während die geistliche Qualität der evangelikalen Christenheit von Jahr zu Jahr schlechter wurde.

Wie lange noch, oh HERR, wie lange noch?

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).